

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 R. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 34.

Donnerstag, den 20. März

1902.

Zur bevorstehenden Confirmation

Spricht die königliche Amtshauptmannschaft die Erwartung aus, daß die **Confirmanden** ein mit dem **Erste des Einsegnungstages im Einklang stehendes Betragen zeigen und insbesondere nicht in Wirthshäusern aufliegen.**

Die Schankwirthe des hiesigen Verwaltungsbezirks haben an Confirmanden, welche sich nicht in Begleitung ihrer erwachsenen Angehörigen befinden, am Einsegnungstage geistige Getränke nicht zu verabreichen. Zuwiderhandlungen werden an den Schankwirthen mit **Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haftstrafe** geahndet werden.
Schwarzenberg, am 17. März 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.: Dr. Jani, Bezirksassessor.

Dr.

In das Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 358 Firma **Rudolph & Georgi** in **Eibenstock**, angemeldet am 1. März 1902 Nachmittags 3 Uhr, ein verschlossenes Paket, angeblich enthaltend 14 Muster zu Kleiderbesatzartikeln, Fabriknummern: 14579 14598 14609 14610 14629 14628 14630 14630a 14632 14638 14639 14642 14649 14650, Flächen-erzeugnisse, Schutzfrist 2 Jahre.
Eibenstock, am 17. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

Im Handelsregister für den hiesigen Landbezirk ist heute auf dem neuangelegten Blatte 257 die Firma **Charlotte verw. Oschatz**, Stickeriegeschäft in **Schönheide** und als deren Inhaberin Frau **Charlotte verw. Oschatz geb. Gerdolle** daselbst eingetragen worden.
Eibenstock, den 15. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

Im Handelsregister für den hiesigen Stadtbezirk ist heute auf dem die Firma **Gebrüder Stolle** in **Eibenstock** betreffenden Blatte 229 eingetragen worden, daß der bisherige Theilhaber der Kaufmann **Christof Stolle** in **Eibenstock** **ausgeschlossen** und die offene Handelsgesellschaft **ausgelöst** ist.
Eibenstock, den 15. März 1902.

Königliches Amtsgericht.

Dg.

Öffentliche Vorbilderammlung Eibenstock.

Die **Auswechslung** der **Sammlungsgegenstände** zeigt hierdurch an
Eibenstock, 19. März 1902.

Haebler.

Ueber Lord Methuens Niederlage

Ist nunmehr der amtliche Bericht eingetroffen. Derselbe lautet wie folgt:

Lord Methuen telegraphirt aus Pretoria vom 16. d. M.: Methuen hat einen Stabsoffizier mit einer von ihm diktierten Depesche an mich entsandt, aus der hervorgeht, daß die Nachhut der berittenen Truppen in der Dämmerung überfallen und überwältigt wurde, während sich die Ochsen- und Maultiertransporte zehn Meilen abwärts befanden. Sofort ließ Methuen alle verfügbaren berittenen Truppen zur Unterstützung der Nachhut abgehen, die mit einem Zug der 38. Batterie dem Feinde eine Stunde Widerstand leistete, während der Convoy ohne jede Unordnung aufschloß. Desgleichen entsandte Methuen 200 Mann Infanterie zur Abweihung des Angriffes, die von den Buren hart bedrängt wurden. Als die berittenen Truppen auf die Infanterie sich zurückziehen versuchten, geriethen sie in Unordnung, rissen die Hauptmasse der berittenen Truppen mit in die Verwirrung hinein und ließen die zwei Geschütze der 38. Batterie ohne jede Deckung. Diese zwei Geschütze setzten den Kampf fort, bis die gesammte Bedienungsmannschaft außer Gefecht gesetzt war, mit Ausnahme des Leutnants Nesham. Da dieser sich weigerte, die Waffen zu strecken, wurde er getödtet. Methuen wurde mit 200 Northumberland-Hüßliern und zwei Geschützen der 4. Batterie abgeschnitten, hielt aber 3 Stunden aus; während dieser Zeit hielt die übrige Infanterie, nämlich 100 Mann des Lancashire-Regiments, und 40 Mann Berittene, die meist der Kappolzeitruppe angehörten, einen Kraal in der Nähe der Wagen des Convoy besetzt und erwehrte sich der wiederholten Angriffe der Buren. Uebam wurde Methuen verwundet; die Verluste waren ganz außerordentlich schwer und die Munition zum größten Theil verbraucht. Die Uebergabe fand 9 1/2 Uhr früh statt. Die Abtheilung jedoch, die den Kraal besetzt hielt, verharrete so lange im Widerstand, bis zwei Geschütze in der Nähe des Kraals vom Feinde in Position gebracht wurden, wodurch ihre Stellung unhaltbar wurde. Die meisten Buren trugen englische Kaskuniforen, viele sogar mit englischen Rangabzeichen. Es ist unzweifelhaft, daß die Infanterie sich sehr brav geschlagen und die Artillerie ihre Tradition aufrecht erhielt, während außer den bereits erwähnten 40 berittenen Kappolzeitruppen auch einige kleine Abtheilungen des 5. Regiments der Reichs-Heomanry und der Kappolzeit nach der Panik, welche die Hauptmasse der berittenen Truppen weggeführt hatte, noch Stand hielten.

Zur Gefangennahme Methuens wird Londoner Blätter aus Klerksdorp telegraphirt: Methuen erhielt den Schutz, als er eben sein Pferd bestiegen hatte, um die entflohenen Reiter zurückzubringen. Die Martinifugel zerstücktete den Hüftknochen und tödtete sein Pferd. Nach der Kapitulation ritt Delarey herbei, behandelte Methuen mit der größten Rücksicht und befahl, daß er unter Aufsicht seines eigenen Neffen und mit dem an drei Stellen verwundeten Obersten Tomsond in das Militär-lazareth nach Klerksdorp gebracht wurde. Viele Burchers sprachen sich auf das bitterste gegen dieses Verfahren aus; Delarey aber bestand darauf und setzte seinen Willen trotz des Widerstandes der Buren durch. Er stellte zwei seiner eigenen Wagen Methuen und Tomsond zur Verfügung. Delarey benahm sich bei dem ganzen Vorgange mit großer Freundlichkeit und Humanität, erlaubte auch Methuen sofort, an seine Gemahlin zu telegraphiren.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am Dienstag Nachmittag traf Prinz Heinrich von seiner Amerikareise auf dem Dampfer „Deutschland“ in Ruzhagen ein und wurde daselbst bei seiner Ankunft vom Kaiser begrüßt. Unter jubelnden Zurufen des Publikums begaben sich Beide hierauf an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, welches Abends nach Kiel abging.

— Der Wettbewerb zwischen den beiden Funken-tele-

graphie-Systemen Slaby-Arco und Braun, ersteres durch die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, letzteres durch Siemens u. Halske vertreten, ist jetzt zu Gunsten Slaby-Arco entschieden. Der Kaiser hat durch besondere Kabinettsordre bestimmt, daß an Bord der Kriegsfahrzeuge und in den Küstensignalstationen ausschließlich dieses System Verwendung finden soll. Slaby-Arco haben bei den Versuchen auf dem Kieler Kriegshafen kürzlich auf eine Entfernung von 130 km eine Verständigung erzielen können. Die kaiserliche Entscheidung ist von weitestlicher Bedeutung, denn sicher wird die Handelsflotte sich dieser anschließen, da ein einheitliches System die Vorbedingung jedes erfolgreichen Arbeitens ist.

— England. König Eduard wird, wie amtlich bekannt gegeben wird, in diesem Frühjahr keine Reise nach dem Auslande machen, sondern auf seiner Jagt in den heimischen Gewässern kreuzen.

— London, 15. März. Nicht geringe Aufregung bemächtigte sich gestern Londons, als bekannt wurde, daß der ehemalige britische Höchstkommandirende Lord Wolseley auf der „Walmer Castle“ die Reise nach dem Kap angetreten habe. Zuerst glaubte man, daß sie mit der Gefangennahme Lord Methuens in Verbindung zu bringen sei, dann wieder wurden Vermuthungen laut, daß der Lord im Auftrage des Kriegsministers gehe, um sich ein eigenes Urtheil über die Lage auf dem Kriegsschauplatz zu verschaffen, und im Unterhause endlich ging das Gerücht um, daß Lord Wolseley auf den persönlichen Wunsch König Eduards sich nach dem Kap einschiffe, um Lord Methuen zu stechen. — Ein Gewährsmann des „Expres“, der am Nachmittage bei dem Kriegsamte vor sprach, konnte sich für einige Minuten an der Ueberraschung des ihn empfangenden Beamten weiden; diesem war nicht einmal bekannt, daß Lord Wolseley überhaupt Reisepläne gehegt hatte. . . . Ein anderer Korrespondent, der den Vorgänger Lord Roberts' auf dessen Festung nahe Lewes aufsuchte, erhielt den Bescheid, daß die Reise rein privater Natur sei. . . . Das Klinge eingeschoben seitdem, ja verächtlich; Lord Wolseley hat von allem Anfang an gegen den süd-afrikanischen Krieg eine Kanze gebrochen und auf die ungeheuren Schwierigkeiten hingewiesen, die die britische Armee zu überwinden haben werde. Der alte verdiente englische Militär hat Recht behalten, und wenn es sich bewahrheiten sollte, daß er thatsächlich im Auftrage König Eduards nach Südafrika geht, so könnte man darin ohne Zweifel den Versuch zur Anbahnung einer Verständigung mit den Burenführern erblicken.

— Südafrika. Neue Schwierigkeiten scheinen der englischen Kriegsführung in der Kapkolonie entstanden zu sein. Nach einer Kaptstädter Depesche der „Daily Mail“ wurden die Operationen gegen die Aufständischen in der nord-westlichen Kapkolonie durch Eroberung zweier britischer Convoys mit Proviant für die dortigen Garnisonstädte erheblich behindert. Details fehlten noch, aber die Affären wären sehr bedauerlicher Art gewesen, da große Quantitäten Proviant in die Hände der Aufständischen fielen. Der Feind zählte 1500 bis 2500 Mann unter Kommandant Maritz. Alles sei vorbereitet gewesen, die Mochhauslinie von Victoria-West-Road gegen die Lambertsbay vorgeückt, und nach Verproviantierung der Garnisonen sollten die Operationen beginnen. Damit sei es nun nichts. Innerhalb der letzten Wochen seien die Operationen der Buren an verschiedenen Stellen erneuert worden. Der Feind bestesse durchaus aus Veteranen und den besten Streitkräften.

— Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Pretoria vom 14. März gemeldet: General Bruce Hamilton griff im Ngothi-Thal, östlich von Blyden, ein Burenlager an, nachdem er dasselbe umzingelt und die Ausgänge versperrt hatte und eroberte es. Dabei wurden 4 Buren getödtet, 6 verwundet und 17 gefangen genommen, darunter ein Schwager Bothas, General Cherry-Emett.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden. Aus dem Königl. Dekret Nr. 32, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betreffend, sei folgendes mitgetheilt:

Eibenstock Bahnhof-Eibenstock obere Stadt an Stelle von Schönheiderhammer-Eibenstock.

Bei den speziellen Vorarbeiten für die Linie Schönheiderhammer-Eibenstock, zu deren Herstellung unter Titel 105 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1900/01 der Betrag von 1 314 000 M. bewilligt worden ist, hat sich ergeben, daß die Kosten des Projekts unverhältnismäßig hohe seien und daß jährlich ein staatlicher Betriebszuschuß von 75 500 M. erforderlich sein würde. Es galt daher, thunlichst einen anderen Weg zu suchen, um der ungünstigen Vertheilung der Stadt Eibenstock ohne längeren Aufschub abzuhelfen. Ein solcher Weg hat sich in der That gefunden, indem neuere Untersuchungen ergeben haben, daß eine Linie vom jetzigen Bahnhof Eibenstock nach der oberen Stadt ohne wesentliche Kunstbauten unter Anschmiegung an das Gelände angelegt werden kann. Diese Linie muß allerdings steilere Steigungen, nämlich 1:20, erhalten, doch ist dies insofern unbedenklich, als erst neuerdings die Gewisheit gewonnen worden ist, daß auf einer solchen Steigung eine Lokomotive derjenigen Bauart, wie sie auf der Linie Chemnitz-Aue-Aborf in Gebrauch sind, das Doppelte des zu erwartenden Verkehrs mit gemischten Gütern und mehr als das Dreifache bei Einlegung besonderer Güterzüge bewältigen kann. Die für die Einföhrung einer Linie Bahnhof Eibenstock-obere Stadt Eibenstock nöthige Erweiterung des jetzigen Bahnhof Eibenstock ist in einfacher Weise unter Aufwendung von etwa 69 000 M. möglich, die gesammte Linie einschließlich dieser Erweiterung wird bei einer Länge von 3,21 km nur 637 000 M. kosten, also 1 113 000 M. weniger, als die Linie Schönheiderhammer-Eibenstock. Zwar wird auch diese Bahn einen Betriebszuschuß erfordern, indem der voraussichtlichen Einnahme von 14 000 M. ein Betriebsaufwand von 35 000 M. gegenübersteht, doch wird der jährliche Staatszuschuß in Berücksichtigung des geringeren Anlagekapitals bei Einrechnung dreiprozentiger Verzinsung desselben nur 40 000 M. betragen, also 35 500 M. weniger als für eine Linie Schönheiderhammer-Eibenstock betragen. Die Bau- und Betriebslänge der vollstündig anzulegenden Bahnlinie Eibenstock Bahnhof Eibenstock obere Stadt beträgt nach dem neueren Entwurfe 3,21 km. Die Bahn zweigt am Ostende des jetzigen Bahnhof Eibenstock ab, durchschneidet in östlicher Richtung verlaufend auf einem bis zu 9 m hohen Damme den westlich der Staatsstraße von Eibenstock nach Hundshübel liegenden Wiefengrund und kreuzt die vorgenannte Staatsstraße in Schienenhöhe. Dann tritt sie in den Staatswald, in dem sie auf eine Länge von 1,21 km, einen Bieckel-freiebogen beschreibend, verbleibt, so daß sie in südlicher Richtung aus demselben austritt. Diese Richtung behält sie bis zum Endbahnhof Eibenstock Stadt, der die Lage, die bei dem Projekte der Linie von Schönheiderhammer geplant war, an der Staatsstraße nach Wolfgrün westlich des Friedhofs beibehält. Größere Kunstbauten machen sich nicht erforderlich, auch erhebliche Erd- und Felsarbeiten werden, abgesehen von dem Damme zunächst dem Bahnhof Eibenstock, vermieden. Die Kosten sind einschließlich des Aufwandes für Betriebsmittel und für den Endbahnhof Eibenstock Stadt, sowie für die erforderliche Erweiterung des jetzigen Bahnhof Eibenstock auf 637 000 M. veranschlagt. Der Aufwand für 1 km Bahnlänge befreit sich daher auf 198 450 Mark. Die Staatsregierung richtet nunmehr an die Ständeverammlung den Antrag:

dieselbe wolle zur Herstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Eibenstock Bahnhof — anstatt von Schönheiderhammer — nach Eibenstock obere Stadt unter gleichzeitiger Bewilligung der Enteignungsbefugniß für diese Linie und für die erforderlichen Zweiggleisanschlüsse das Einverständnis erklären und zustimmen, daß von den unter Titel 105 des außerordentlichen Staatshaushalts-Etats für die Finanzperiode 1900/01